



Pressemitteilung

Schlechte Ernte und hohe Energiekosten machen Schweinehaltern zu schaffen

Schwarz fordert Risikoausgleichsrücklage ein

Als existenzielle Bedrohung für die Schweinehaltung bezeichnete Bauernverbandspräsident Werner Schwarz die aktuelle Wirtschaftssituation für Schweine haltende Betriebe in Schleswig-Holstein.

„Nicht nur die Preise für Schlachtschweine sind es, die den Betrieben die Sorgenfalten ins Gesicht treiben, sondern die extrem gestiegenen Kosten für Futtermittel und Energie“, so Schwarz am Montag in Rendsburg. Hier zeige sich schon die Auswirkung der schlechten Getreideernte in Deutschland aber auch darüber hinaus. „Die Getreideerträge sind aufgrund der Frühsommertrockenheit am unteren Ende, die Qualitäten haben aufgrund des anhaltenden Regens massiv gelitten.“

Was die Ackerbauern empfindlich treffe, könne Schweinehaltern betrieblich den Garaus machen, denn Schweineproduzenten seien oft auch ackerbaulich tätig. „Sie müssen nicht nur die Erlösminderung auf dem Acker verkraften, sondern auch die gestiegenen Futtermittelkosten, die unmittelbar damit zusammenhängen.“ Schwarz hofft, dass die Betriebe nicht zwischen diesen beiden Mühlsteinen zerrieben werden.

Der Präsident fordert die Politik auf, nun endlich die steuerliche Risikoausgleichsrücklage zu ermöglichen, damit Betriebe in schlechten Erlös Jahren nicht noch mit Steuerforderungen aus womöglich besseren Vorjahren belastet würden. Zudem müsste den Betrieben mit Steuer-

Weitere Fragen beantwortet Ihnen gerne:

Klaus Dahmke • Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
klaus.dahmke@bauernverbandsh.de
Telefon 04331/12 77-21 • Fax 04331/2 61 05
Mobil 0171/9 72 73 32

Postanschrift

Postfach 821
24758 Rendsburg
www.bauernverbandsh.de

stundungen und einem Verzicht auf Säumniszuschläge geholfen werden. Auch forderte der Präsident eine vorgezogene Auszahlung der EU-Direktzahlungen.